

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Kudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

27. März 1915

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Zeugungspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,07 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 3 Rp., — für die übrigen Länder 6 Rp. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28—29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltene Zeile 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28—29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang VII.

Nr. 26

Kleine Kriegschronik.

11. November: Die „Emden“ auf den Kokosinseln auf Strand gesetzt und verbrannt, die „Königsberg“ im Musdji-Fluß blockiert. Kapitän v. Müller gerettet. 200 Tote. St. Noi und Dirmuiden werden erstürmt. 3000 Franzosen gefangen.
Französische Angriffe im Argonnerwalde und bei Verdun unter großen feindlichen Verlusten zurückgeworfen.
Die Russen bei Czernowitz zurückgeworfen.
China ordnet die allgemeine Mobilisierung an.
Dewet besiegt Cronje, Dewets Sohn fällt.
12. November: Das englische Kanonenboot „Niger“ bei Dover von einem U-Boot zerstört.
Bei Ypern Fortschritte, 700 Gefangene und vier Geschütze erobert.
Bei Kalisch russische Kavallerie zurückgeworfen.
Den Serben werden 21 Geschütze abgenommen.
13. November: Fortschritte bei Ypern. Am Herab-schnitt bei Neuport werden dem Feinde schwere Verluste beigebracht. 1100 Franzosen gefangen.
Burenkommandant Boothe schließt sich der Erhebung an.
Der Sultan verkündet den heiligen Krieg für alle Musel-manen feindlicher Länder.
14. November: Langsames Vordringen in der Nordsee-schlacht. 850 Franzosen gefangen.
Ein russisches Armeekorps bei Wloclawek geschlagen. 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre erobert.
Aus Ägypten kommen Nachrichten über Gärung unter den Einwohnern.
Die Russen bei Köprüköi von den Türken geschlagen. 4000 Tote, ebensoviel Vermundete, 10 000 Gewehre und viel Kriegs-material erbeutet.
Die Engländer versuchen, die Buren durch Konzession zur Loyalität gegen England umzustimmen.
„Good Hope“ und „Monmouth“ werden als endgültig ver-loren angezeigt.
Asquith teilte im Unterhause mit, die englischen Verluste auf dem französischen Kriegsschauplatz hätten schon am 31. Oktober ungefähr 57 000 Mann betragen.
Amtlich wird bekannt gegeben, daß die englische Regierung einen Kredit von 4 1/2 Milliarden Mark außer den bereits bewilligten 3,6 Milliarden zur Bestreitung der Kriegskosten fordern wird.
15. November: Der Herkanal an fünf Stellen von den Deutschen überschritten.
Der deutsche Botschafter in Newyork protestiert gegen die Lieferung von Waffen und Munition an die Verbündeten.
Die Besatzung von Przemyśl macht einen siegreichen Ausfall.
Die Türken dringen im Kaukasus weiter vor.
16. November: Einnahme von Balsewo und Obrenovac; 8000 Serben gefangen und 12 Geschütze und 31 Maschinenge-wehre erbeutet.
Die Russen werden östlich von Warschau auf Block und Stau zurückgeworfen und haben in diesen Kämpfen seit dem 14. November 28 000 Gefangene, 80 Maschinengewehre und viele Geschütze verloren. Der Gouverneur von Warschau, v. Korff, mit seinem Stabe gefangen.
Der „heilige Krieg“ wird gegen die Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erklärt.
Lord Roberts schiebt, auf dem französischen Kriegsschauplatz angekommen, an Lungenentzündung.
Ein wichtiger Stützpunkt im Argonnerwalde erobert.
17. November: Die österreichisch-ungarischen Truppen rücken aus dem Raume vor Krakau vor und treiben die Russen zurück.
Eine neue Milliarden-Forderung an den Reichstag wird angetündigt.
18. November: England schreibt eine Krieganleihe im Betrage von 10 Milliarden Mark aus.
Meims wird erneut heftig beschossen.
19. November: Die englischen Truppentransporte über den Kanal werden aus Furcht vor den deutschen Untersee-booten eingestellt.
Der Hafen von Libau von der deutschen Ostseeflotte durch Versenken von Dampfern geschlossen, die Stadt beschossen.
Die russische Schwarze Meer-Flotte flieht nach Sebastopol, ein Schlachtschiff ist ernstlich beschädigt.
Ein englisches Torpedoboot durch eine Mine bei Schott-land vernichtet.
Der deutsche Hilfskreuzer „Berlin“ in Drontheim ent-waffnet.
20. November: Die Oesterreicher machen in Polen 7000 Gefangene.
Die Türken dringen bis Kalaat-Bu-Nachl, halbwegs Akaba-Suez, vor.
Die Russen werden im Kaukasus auf Batum zu zurück-gezogen.
Das nordamerikanische Staatsdepartement übernimmt das Mandat der vier neutralen Mächte zwecks Intervention wegen der englischen Sperrung der Nordsee.
Die bisherigen Verluste der englischen Truppen werden von englischer Seite auf 80 000 Mann beziffert.
Die Türken sperren den Schatt-el-Arab.

Die Russen vor Przemyśl erneut zurückgeworfen.
Die Angriffe bei Meims werden 6 Kilometer vorgetragen.
Der bulgarische Kriegsminister legt ein Gesetz vor, das ihn ermächtigt, die Anzahl der Truppen um 100 000 zu vermehren.
21. November: Zwei englische Zieger machen den miß-glückten Versuch, die Flughalle der Zeppelinwerft in Friedrichs-hafen durch Bomben zu zerstören.
Bei Czernochau wurden zwei russische Bataillone gefangen-genommen.
22. November: Amtlich wird festgestellt, daß der Ge-sundheitszustand unserer Truppen ausgezeichnet ist.
Die Türken kommen am Suezkanal an.
23. November: In den Argonnen werden Fortschritte gemacht.
Mißglückter Ziegerangriff auf Friedrichshafen.
In Paris werden Friedensstundengebung angedrückt.
24. November: Friedgener Ausfall aus Przemyśl.
Ein Hungeraufstand fand bei deutschen Zivilgefangenen auf der Insel Man statt. Vier Mann getötet.
Schwere Schlappe der Franzosen in Marokko.
Der Heberdreanought „Audacious“ an der Nordküste Ir-lands gesunken.
U 18 versenkt, die Mannschaft gerettet.
25. November: Die Verurteilung deutscher Aerzte wegen „Diebstahls“ erregt selbst in der Pariser Presse Aergernis.
Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Oesterreich-Ungarn beträgt jetzt 110 000 Mann.
Die Engländer senden Territorialtruppen nach Indien.
Portugal erklärt, „zu geeigneter Zeit“ in den Krieg ein-greifen zu wollen.
26. November: Madensen schlägt die Russen bei Lodz, 40 000 Gefangene, 70 Geschütze erobert, 30 zerstört, 156 Maschinengewehre und 160 Munitionswagen erobert.
Japan tritt die eroberten deutschen Südseeinseln an Austral-ien ab.
Die Oesterreicher machten in der neuen Schlacht in Polen bisher 29 000 Gefangene.
27. November: Das Linienchiff „Baltward“ mit ungefäh-er 800 Mann gesunken.
Für die österreichisch-ungarische Krieganleihe wurden bis-her 2 1/2 Milliarden gezeichnet.
Die Deutschen beschließen erneut Soissons.
Das Zentrum der serbischen Stellung erstürmt. 1200 Mann gefangen. Belgrad bedroht.
28. November: Die englischen Handelsdampfer „Mala-chite“ und „Primo“ nahe von Le Havre von deutschen Unter-seebooten versenkt.
Die englandfeindliche Bewegung in Indien nimmt bedroh-lich zu.
In Serbien 900 Gefangene gemacht.
Czernowitj von den Oesterreichern geräumt.
Die Türken halten den Suezkanal für neutrale Schiffe offen.
In Kufund werden acht Klassen Landsturm aufgebildet.
Hindenburg wird zum Generalfeldmarschall ernannt, sein Generalstabschef Ludendorff zum Generalleutnant.
Generalfeldmarschall v. der Goltz ins türkische Hauptquar-ter berufen. General Frhr. v. Wissing sein Nachfolger in Brüssel.
29. November: Der Deutsche Kaiser begibt sich auf den polnischen Kriegsschauplatz.
In Ostpreußen bei Dartschmen wurden 600 Russen und am linken Weichselufer 4500 Russen gefangen und 18 Geschütze erbeutet.
In Serbien dringen die österei-ch-ungarischen Truppen bis über den Sattelpunkt der Straße Balsewo-Cacal vor, machen 1250 Gefangene und erbeuten 14 Maschinengewehre.
30. November: Südlich der Weichsel bei Lodz finden erfolgreiche Angriffe der Deutschen statt.
Der König von England tritt in der Front ein.
Der Präsident des finnischen Landtages wird nach Sibirien verschickt.
Englische Meldung bestätigen die Sperrung des Suezkanals durch die Türken.
1. Dezember: Ein deutscher Sieg an der Weichsel bringt 9500 Gefangene, 18 Geschütze und 26 Maschinengewehre.
Erhebung der Somali gegen die Engländer.
Portugal erklärt sich zum Eingriff in den Krieg bereit.
Der serbische Widerstand an der Kalubra völlig gebrochen.
2. Dezember: Ein russischer Angriff bei Przemyśl ab-geschlagen.
Ein Stützpunkt im Argonnerwald erobert.
Russische Angriffe in Südpolen werden abgewiesen.
Belgrad gefallen, dabei 150 Feldgeschütze erobert.
Französische Schlappe in Marokko.
Kriegstagung des Reichstages. Mede des Reichstanzlers.
Einnützige Annahme der neuen Kriegskredite von fünf Milliarden.
Ardanutsch im Kaukasus von den Türken besetzt.
Die Verfassungsfreiheit in England wird beschränkt.
Afghanistan zum Heiligen Krieg bereit.
3. Dezember: Rechtswidriges Todesurteil gegen Deutsche in Marokko.
Tingtau wird japanischer Kriegshafen.

Begegnung des Kaisers mit den Großherzögen Friedrich und Karl Franz Josef in Breslau.
Gefangennahme Dewets.
Der englische Dampfer „Carl of Aberdeen“ wird bei Hull von einem deutschen Unterseeboot versenkt.
4. Dezember: Ministerpräsident Salandra vertritt in der Kammer die „stark bewaffnete“ Neutralität Italiens, die jeder Möglichkeit gewachsen sei.
General Klementampff wird abgesetzt.
Die bisherigen Verluste Englands auf dem Festland wer-den in London auf 84 000 Mann beziffert.
Zwei weitere Deutsche in Casablanca als angebliche Spione zum Tode verurteilt.
Der Kaiser trifft zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein.
Angriffe der Feinde im Westen, am Sundgau und in Ost-preußen unter großen feindlichen Verlusten abgewiesen.
5. Dezember: Fürst Bilkow wird Vorkämpfer in Rom.
Wahnsinnigen gegen die englandfeindliche Stimmung in Ne-land werden getroffen.
Das moderne australische große Schlachtschiff „Australia“ mit 1000 Mann wird vermisst.

Amtliche Meldungen.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Am 2. März hatte Abteilung Wintgens Ruanda ein aufklärendes Gefecht am Mikenor Vulkan gegen zwei Kompagnien. Verluste: Ver-terinär Dr. Moser schwer, zwei Askaris leicht verwundet.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

24. März: Petrograd meldet: Przemyśl hat sich nach sechs Monaten ergeben. Die Beute ist groß und die Gefangenen werden auf 25000 Mann geschätzt. Die Gefangenen litten unter Tyhus. Der Erfolg wurde mit sehr geringem (?) Preise erreicht. — Die Deutschen wurden in Wysinez in Nordpolen besiegt.
Die Admiralität meldet, daß die Beschädigung der Dardanellen-Forts noch nicht festgestellt werden konnte wegen des ungünstigen Wetters. Die Flotte, durch überlegenes Feuer die Festungen zu beherrschen, scheint bestärkt zu sein.
Paris meldet: Wir brachten dem Feinde in den Argonnen zwei ernste Schlappen bei. — Edward Grey versicherte, daß Preußen jetzt zum 16. Male in Europa Krieg begonnen hätte, doch würde dies das letzte Mal sein.
25. März: Auf dem Plateau von More Dam: der Loreite halten die Engländer alle jüngst umstür-ten Gräben mit Ausnahme von 10 Yards. — Der Feind machte bei Espargue fünf Gegenangriffe, um seine verlorenen Stellungen wiederzugewinnen; seine Niederlage war vollständig. Wir, die Engländer, machten Fortschritte nördlich von Badoonville und östlich von Höhe 196 in der Champagne. Der Feldmarschall berichtet, daß alles ruhig ist mit Ausnahme gelegentlichen deutschen Artilleriefeuers, er betont, daß er überzeugt sei, daß am Ende dieser harten Kriegsmomente uns ein endgültiger Sieg erwarte.
In Przemyśl sollen 9 Generale, 93 Stabsoffiziere, 2500 Offiziere und 117000 Mann (?) sowie viele Kanonen und andere Kriegsbeute von den Russen gefangen genommen sein. Die ursprüngliche Garnison betrug 170000 Mann, von denen 40000 Mann ge-tötet sind. (?) Unter den Gefangenen befinden sich 2000 Verwundete. — In den Karpaten machen die Russen Fortschritte an der Front von Dutka und dem oberen San, sie machten 3500 Gefangene.
Presse vom 22.: Angriff der Zeppeline auf Paris ist abgeschlagen; er hat gezeigt, wie viele Verteidigungsmaßnahmen wirksam sind.
Berliner Kommunique besagt, daß die Deutschen den Reichsackerkopf in den Vogesen gewonnen haben. Nach Londoner Meldung haben die Franzosen den

großen und kleinen Reichsackerkopf am Sonnabend verloren, jedoch den kleinen am Sonntag zurückerobert; ihre Gegenangriffe zur Wiedernahme des großen Reichsackerkopfes machen Fortschritte. Die Totalverluste der Engländer bei Neuve Chapelle und St. Eloi betragen 600 Offiziere. (1) — Das ungünstige Weiter hat die Dardanellen-Operationen unterbrochen.

Die sozialistischen Abgeordneten Liebknecht und Kestler (?) haben gegen das Budget im Reichstage gestimmt, während sich Ledebour und 20 andere Genossen der Abstimmung enthalten haben.

27. März: Pariser Kommunique besagt, daß die Deutschen bei Notre Dame de Lorette Gräben genommen haben, die von den Franzosen zurückerobert wurden. Die Franzosen haben den Deutschen zwei ernste Niederlagen in Kämpfen bei Bagatelle in den Argonnen beigebracht. Die Verluste der Deutschen bei Neuve Chapelle und St. Eloi sollen enorm sein, alle Hospitaler in Ostende und Bruges liegen voller Verwundeter.

London berichtet am 23., daß die über ihre Niederlage bei La Boisselle erbitterten Deutschen das Zivilhospital von Albert bombardiert hätten.

Presse vom 21. meldet, daß die Truppen des Generals von Kluck schrecklich gelitten haben infolge der ihnen von den Engländern gelieferten Kämpfe.

Man sagt, daß die Deutschen einen allgemeinen Lustangriff gegen die ganze Schifffahrt in der Nordsee, sowohl die der Kriegsführenden wie der Neutralen, begonnen haben. — Ein Zeppelin hat Bomben auf Cotteret, 40 Meilen von Paris entfernt, geworfen. — Französische Flieger haben Bomben auf 16 Bahnhöfe in Belgien, Elsaß, Baden sowie auf Flugzeugstationen und Magazine geworfen.

London erklärt, die Uebergabe Przemysl sei ein Ereignis von größter Bedeutung, unter den 117 000 Gefangenen sind 2 000 Verwundete. — Das klimatische Wetter verhindert die Fortsetzung der Dardanellenoperation. — Meldung vom 25. belagt, daß eine belgische Division auf dem rechten Ufer vorrückt. — Die Engländer einnehmen eine zweite Reihe Gräben bei Hartmannsweiler.

Bei Bauquois besaß der Feind einen Graben mit einer entzündlichen Flüssigkeit, die uns nötigte, 15 Meter zurückzugehen. — Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Die Admiralität teilt mit, daß das Luftschiff-Geschwader von Dünkirchen vier Bomben in Saboten auf die Unterseebotsbauten warf. Die Werte brannten, wie beobachtet wurde.

Pressobureau, 1. Februar 1915. Regierung von Nyassaland (engl.) berichtet, daß einige Negerstämme in Rebellion sind.

Sie griffen einen Platz des Nachts an und töteten 3 weiße Ansiedler, verwundeten einen, nahmen 3 Frauen und 5 Kinder gefangen, gaben die letzteren jedoch sofort wieder frei. Sodann griffen sie einen Laden bei Blantyre an, töteten den Wächter und raubten Munition und Gewehre, griffen jedoch die Weißen nicht an. Man ist Herr der Situation. Der Führer der Rebellen wurde noch nicht gefangen, jedoch wurde sein Dorf angegriffen, verschiedene Leute gefangen genommen und 3 hingerichtet.

Cairo, 5. Februar 1915. Die Engländer stießen bei Ismailia auf den Feind, jedoch wurde der Feind durch einen Sandsturm zurückgehalten, beide Artillerien hätten sehr schlecht geschossen; der Feind zog sich zurück, wir hatten 6 Verwundete.

Amsterdam 5. Februar 1915. Drei Mischuldige des Mörders des Erzherzogs Franz Ferdinand wurden in Serajewo hingerichtet. Princip, der wirkliche Mörder, wurde seiner Jugend wegen nur zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Tokio, 7. Februar. Der Kreuzer „Yama“ strandete an einem verdeckten Riff bei Mexiko.

Pressobureau 8. Februar 1915. Passagiere der „Luistania“, die in Liverpool ankamen, bestätigten, daß, als sie die Küste von Irland aus dem Auge verloren, ein Befehl der Admiralität eintraf, der sie instruierte, die amerikanische Flagge zu hissen. Sie fuhren sodann unter dieser Flagge nach Liverpool.

Am 9. Februar 1915. Mr. Asquith gibt die Totalverluste aller Truppen auf 104 000 Mann an.

Washington 11. Februar 1915: Betreffs Hisen der amerikanischen Flagge auf der Luistania ist die Ansicht der höchsten Autoritäten die, daß das Hisen von anderen Flaggen auf Schiffen der Kriegsführenden ein allgemeiner Brauch sei.

Washington 12. Februar 1915. Das Gouvernement hat sowohl an England als auch an Deutschland Noten gesandt, die beide in freundlichem Tone gehalten sind. Die an England gerichtete Note betont, daß der Gebrauch vor. neutralen Flaggen den neutralen Handel gefährdet. Die Note an Deutschland macht klar, daß jeder Angriff auf ein die amerikanische Flagge führendes Schiff, ohne vorher definitiv festgestellt zu haben, ob der Gebrauch der Flagge ein unrichtiger ist, eine wichtige Angelegenheit sei, und zu ernstlichen Komplikationen führen könnte.

Im House of Commons wurde gefragt, ob das Gouvernement vorbereitet sei zu konstatieren, unter welchen Bedingungen die Alliierten Frieden machen würden zu dem Zweck, den schrecklichen Verlust an Leben zu beendigen. Grey antwortete, daß kürzliche öffentliche Äußerungen in Deutschland keinen Anlaß gäben, anzunehmen, daß der Frieden in absehbarer Zeit zu erwarten sei.

Washington, 15. Februar 1915. Als Graf Bernstorff mit Bryan die Festnahme der „Wilhelmine“-Ladung besprach, wiederholte er seine Drohung, den englischen Handel abzuschneiden zur Abschwächung Englands Versuch, die Zivilbevölkerung seines Landes Hungers sterben zu lassen.

Rom, 15. Februar 1915. Die Tribuna konstatiert, daß Italien eine der amerikanischen ähnliche Note nach Berlin gesandt hätte.

Im House of Commons 16. Februar 1915 hielt Churchill eine wichtige Rede, worin er die Verbündeten zu weiteren Anstrengungen anspornte, die Einfuhr von Lebensmitteln in Deutschland mittels neutraler Schiffe zu verhindern zu suchen.

Amsterdam, 18. Februar 1915. Ein Berliner Kommunique teilt mit, daß eine neuntägige Winterschlacht an den Massurischen Seen stattgefunden hat. Die russische 10. Armee bestehend aus 11 Infanterie-Divisionen und verschiedenen Kavallerie-Divisionen, wurde über die Grenze geworfen. Das Kommunique behauptet, daß die Russen fast vollständig umzingelt gewesen und schwer geschlagen worden seien. Die Ueberlebenden entkamen in die Wälder von Suwalki und Augustowo, viele Russen fanden den Tod. Die Anzahl der Gefangenen ist mindestens 50 000 mit 40 Geschützen und 60 Maschinengewehren nebst vielem Kriegsgerät. Der Kaiser war bei der Entscheidungsschlacht zugegen. Unsere Truppen waren alte Mannschaften der Ostfront gemischt mit jungen Leuten, die speziell zu dieser Sache ausgesucht worden waren. Sie bewiesen gleiche Tüchtigkeit wie ihre alten Kameraden trotz schlechten Wetters. Hindenburg leitete die Operationen, die von seinen Generalen Eichhorn und Bülow ausgezeichnet ausgeführt wurden.

Belgrad, 20. Februar 1915. Die Oesterreicher bombardierten die Stadt heftig und zerstörten viele Häuser. Die Serben bombardierten Semlin.

Oesterreichisches Kommunique 20. Februar 1915 teilt die Besetzung Czernowitz am Mittwoch mit. Die Russen sind auf dem Rückzuge in der Richtung auf Nowosteliza.

Die Daily Mail von 20. Februar 1915 erzählt von Kopenhagen, daß der Kaiser, Prinz Heinrich,

Admiral von Tirpitz und die betreffenden Stäbe am Donnerstag in Wilhelmshaven und Helgoland gewesen sind.

Pressobureau, 21. Februar 1915. Um 8 Uhr gestern früh griff eine englische Flotte von Linien Schiffen und Schlachtkreuzern sowie Zerstörern, unterstützt durch ein starkes französisches Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Corden die Forts am Eingang der Dardanellen an. Die Forts Copenhelles und Kumkale wurden mit Fernfeuer bombardiert und ein großer Effekt erzielt. Beide Forts eröffneten darauf das Feuer und es wurden „Ben-gance“, „Cornwallis“, „Suffren“, „Gaulois“ und „Bouvet“ auf mittlere Entfernung engagiert; der „Inflexible“ und „Agamemnon“ unterstützten auf weite Entfernung.

San Franzisko 22. Februar 1915. Die Panaman-Ausstellung wurde durch Präsident Wilson eröffnet durch Drücken eines elektrischen Knopfes in Washington. 41 Nationen nehmen teil.

Amsterdam, 23. Februar 1915. Ein Berliner Kommunique bestätigt die Verfolgung der Russen nach der Winterschlacht bei den Massurischen Seen.

Amlich, 2. März 1915 Die Operationen in den Dardanellen werden durch Regen und Nebel verhindert. Das nötige Feuer auf weite Entfernung und die Fliegerbeobachtung sind unmöglich. Es weht ein starker N D.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

Washington, den 3. März 1915. England und Frankreich haben Bryan die Note betreffs der deutschen Blockade überreicht. New York, 3. März 1915. Während bisher noch keine amtlichen Nachrichten über die englischen Gegenmaßregeln gegen Deutschland bekannt sind, sagt eine an die amerikanische Presse gegangene Nachricht von Washington, daß in offiziellen Kreisen die Meinung herrsche, daß ein kräftiger Protest gegen die Aktion der Verbündeten eingereicht werden müsse.

den niedergebrannten und zerstörten Dörfern und Städten, die den Weg der zurückziehenden Brandstifter bezeichnen. Wochenlang haben die deutschen Kanonen in ihren Ohren gedonnert, wochenlang haben sie gehört und gesehen, wie unschuldige Frauen, Kinder und Greise hingemordet wurden, wochenlang waren sie vertraut mit Brandstiftung und Blünderung und Mord und Raub der Deutschen. Kein Wunder, daß sie jetzt helfen wollen, den schenßlichen Feind aus dem Lande zu treiben." (Kommentar überflüssig, d. Ned.)

Ein Bericht über die Kämpfe in Ostafrika vom 5. Oktober bis 20. November enthält kein Wort über die Schlacht bei Tanga, nur einige kleinere Gefechte, in welchen die Engländer immer siegreich gewesen sein wollen.

Aus Wien weiß die „Times“ zu berichten, daß das österreichische Ultimatum an Serbien in Deutschland gemacht wurde. Hochstehende Oesterreicher erklären, daß Oesterreich, wenn es nicht sehr bald Frieden wird, auseinandergehen und die Monarchie vernichtet sein wird. „Transylvanien kommt zu Rumänien, Ungarn wird ein eigenes Königreich, Südösterreich wird geteilt zwischen Serbien und den neuen Slavenstaaten, Triest und Trentino kommt an Italien, die deutschen Provinzen einschließlich Böhmen kommen an Deutschland, denn Deutschland wird diese Provinzen verlangen als Ersatz für die Länder, die es abgeben muß, nämlich Ostpreußen, Posen, einen Teil von Schlesien und natürlich Elsaß-Lothringen.“

In einer Ecke der Zeitung heißt es dann: „Kragoravag, 23. Nov. Eine große Schlacht, in welcher etwa eine halbe Million Soldaten beteiligt sind, findet statt bei Lazarevaz. Die Oesterreicher machen einen entscheidenden Versuch, die Operationen auf diesem Kriegsschauplatz zu beendigen. Sie haben dort 5 Armeekorps in der Front. Es ist nicht nur überraschend, daß sie so viele Leute auf den anderen Plätzen ersparen können, sondern dies ist auch ein herrlicher Beweis für die großen Dienste, welche Serbien der verbündeten Sache leistet, indem es so viele Truppen beschäftigt, und zeigt zugleich, welche großen Verstärkungen Oesterreich noch liefern kann, nachdem es ihm gelungen sein würde — unglücklicherweise — Serbien zu überwinden.“

Sodann prophezeit die „Times“ die vernichtende Niederlage und furchtbare Katastrophe, welche Hindenburgs Armee treffen wird. Eine offizielle Bestätigung sei allerdings aus Petrograd noch nicht eingetroffen.

Auszug aus einem aus Deutschland stammenden Privatbrief.

Aus einem Ende Dezember vorigen Jahres von Berlin abgegangenen Privatbrief werden uns folgende Mitteilungen zur Verfügung gestellt:

Aus dem Bereich der Kolonialverwaltung sind auf den europäischen Kriegsschauplätzen folgende Personen gefallen:

Der frühere Gouverneur von Togo, Graf von Zech auf Neuhofen; der Geheim-Oberregierungsrat Dr. Oskar Meyer (früher Oberrichter in Kamerun und Erster Referent in Togo); Geheim-Regierungsrat Dr. D. H. Wald (früher Bezirksrichter in Südwestafrika und Erster Referent in Deutsch-Neuguinea); Oberrichter Autenrieth (Kamerun); Major von Bentivoglio (Kommando der Schutztruppen); Hauptmann Freiherr von Seefried (hauptsächlich in Togo bei Grenzvermessungen und im Vermessungsdienst tätig gewesen); Bezirksamtmann Mezger (Togo). Die Genannten fanden sämtlich in Frankreich den Heldentod. Ferner fielen 7 Assessoren der Kolonialverwaltung, darunter der früher in Deutsch-Ostafrika tätig gewesene Dr. Radlauer, der unter den größten Schwierigkeiten von Neuguinea hierher durchgekommen war, um ins Feld zu gehen. Er erhielt schon in der ersten Woche das Eisenerz Kreuz und fiel kurz darauf.

Verwundet aber wiederhergestellt oder auf dem Wege der Besserung waren: Geheim-Oberbaurat Balzer, der seinerzeit die Ostafrikareise des Staatssekretärs Dernburg mitmachte; Geheim-Oberregierungsrat Brückner (früher Gouverneur von Togo); Hauptmann Vock von Wülffingen (Kommando der Schutztruppen).

Das Eisenerz Kreuz I. Klasse haben erhalten Oberst von Below und Rechnungsrat Oberleutnant d. Res. Mahling.

Vom Kolonialamt gingen fast sämtliche im Militärverhältnis stehende oder früher befindlich gewesene Beamte zur Armee, vom Kommando der Schutztruppen rückten sämtliche Offiziere ins Feld. An ihrer Stelle sind Hauptmann a. D. von Verbrandt und Hauptmann Göring, sowie Oberstabsarzt a. D. Dr. Becker (sämtlich früher in Deutsch-Ostafrika) im Kommando tätig.

Der frühere Kommandeur der Schutztruppe, Generalleutnant von Glasek, der bekanntlich kurz vor dem Kriegsausbruch pensioniert war, wurde reaktiviert und erhielt eine Division. An der

belgischen Grenze angelangt, erkrankte er, wurde nach Hause transportiert und starb hier an Blinddarmentzündung. Die Operation kam zu spät.

Der frühere Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts, von Lindequist, ist als Leiter einer Johanniterkolonne tätig.

Ueber die Stimmung in Deutschland enthält der Privatbrief, in dem diese Nachrichten enthalten sind, folgende bezeichnende Sätze:

„Wenn Sie nur einmal in das Deutsche Reich blicken könnten, um die wahrhaft große, wundervolle Haltung der ganzen Nation zu sehen! Darin, wie in dem unerklärlichen Siegesbewußtsein ist von Anfang an kein Wandel eingetreten. Und dabei ist kaum eine Familie unverschont geblieben von Trauer oder Sorge um Angehörige im Felde.“

Verhaftung deutscher Reisender in Südafrika.

Nach zuverlässigen Privatnachrichten aus Südafrika ist die Reise Deutscher aus Ostafrika nach Europa auf diesem Wege nicht möglich. Die Engländer nehmen nach wie vor alle Deutschen ohne Rücksicht auf ihr Alter in Kapstadt oder wo sonst sie ihrer habhaft werden, von den Dampfern und internieren sie in Konzentrationslagern. So ist auch Professor G ü r i c h, der vor einigen Monaten über Portugiesisch-Ostafrika die Heimreise nach Deutschland antrat, obwohl er das Landsturmalter bereits erheblich überschritten hatte, in Kapstadt festgehalten und in ein Konzentrationslager verbracht worden.

Nachrichten aus heimischen Zeitungen

Die indischen Unruhen

werden auch von den in Amerika lebenden Indern geschürt. Telegraphisch wird gemeldet:

Kopenhagen, 24. November. Nach einer Blättermeldung aus San Francisco macht das dortige revolutionäre indische Komitee große Anstrengungen, einen Aufruhr in Indien hervorzurufen. Es verbreitet in tausenden von Exemplaren einen Aufruf, der die Grenelstaten aufzählt, die die Engländer in Indien begangen haben. Die schlechte Verwaltung Englands in Indien ziehe jährlich 167 Millionen Dollars aus dem Lande. (Hamb. Corr.)

Der heilige Krieg in Indien.

Wien, den 10. Dezember. Nach Nachrichten, die aus Persien in Konstantinopel eintrafen, zeigt sich in ganz Indien bereits die Wirkung des heiligen Krieges. Revolutionäre Aufrufe werden besonders in die Kasernen eingeschmuggelt. In Bombay kam es zu Soldatenumruhen, bei denen 80 Mann standrechtlich erschossen wurden. Bei der Abfahrt von Transportdampfern mit indischen Truppen nach Europa kam es zu Tumulten. Das Militär ging gegen die aus Mohammedanern gewisser Stände bestehende Menge, die demolierte, mit dem Bajonett vor. Die Attentate auf die englischen Beamten mehren sich. Auf die englische Bank fand seitens der englischen Einleger, die ihr Geld verlangten, ein Sturm statt. (Hamb. Nachr.)

Das Seegefecht bei Santa Maria.

Ueber das Seegefecht bei Coronel ist auf funktentelegraphischem Wege von Nordamerika folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders in Berlin eingegangen:

Am 1. November trafen auf der Höhe von Coronel S.M.S. „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“ die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und den Hilfskreuzer „Draco“. S.M.S. „Nürnberg“ war während des Kampfes detachiert. Bei schwerem Seegang wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet, und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope“ wurde durch Artilleriefeuer und Explosion schwer beschädigt und in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth“ wurde auf der Flucht von „Nürnberg“ getroffen. Sie hatte starke Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Rettung der Besatzung war wegen des schweren Seeganges und wegen Mangels an Booten nicht möglich. „Glasgow“ anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten Treffen aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste, unbedeutende Beschädigungen.

Ueber die Tätigkeit der englischen Marine-Mission in der Türkei

erhält der „Hamb. Correspondent“ folgende Zuschrift: Ein eigentümliches Licht wirft der Inhalt eines Briefes, den ein türkischer Ingenieur, der lange Jahre in Deutschland gearbeitet hat und auch in Hamburg längere Zeit tätig war, an eine Hamburger

Firma gerichtet hat, auf die Tätigkeit der englischen Marine-Mission in der Türkei. Dem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Schreiben entnehmen wir folgendes:

Wenn Sie sehen könnten, in welcher gemeiner, niederträchtiger Art die Türkei von diesem Lumpenpack (gemeint sind die Engländer) betrogen ist, dann würden Ihnen die Haare zu Berge stehen. Nach allem, was ich hier gesehen und von einwandfreier Seite erfahren habe, hat die ganze Tätigkeit der englischen Marine-Mission darin bestanden, der Türkei das wenige in Deutschland gekaufte gute Kriegsmaterial unbrauchbar zu machen. Es ist mir unverständlich, wie z. B. englische Ingenieure sich dazu hergeben konnten, durchlöcherete Blindflaschen in die Dampfrohrleitung zu setzen. Dieses ist nur geschehen, damit die Torpedoboote nicht schneller als 10–12 Seemeilen laufen sollten. So wie ich die Deutschen kennen gelernt habe, würde sich auch ein einfacher deutscher Arbeiter nicht kaufen lassen, um für schnelles Geld hemmende Maßnahmen gegen technische Fortschritte zu treffen. Da ich von unserer Regierung als Sachverständiger speziell mit der Nachprüfung unseres Kriegsschiffmaterials sowie der Ausrüstung, Minen usw. beauftragt war, habe ich Sachen aufgedeckt, die man kaum für möglich halten sollte. So z. B. hatte die Flotte die ausgelegten Minen auf 11 Meter eingestellt, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß eine Nachprüfung nicht stattfinden werde, sodaß das englische Mittelmeer-Geschwader eines schönen Tages, der ganzen Türkei zum Hohn, mit klingendem Spiel über die Minensperre durch Dardanellen und Bosporus hätte fahren können. Jetzt ist ihnen allerdings ein Niegel vorgeschoben. Weiter hatte das Geschicht die Kanonen vernagelt und unter dem Vorwand einer Reparatur Geschütze ausgebaut und unbrauchbar gemacht. So könnte ich Ihnen noch viele Beispiele für die hervorragende, im „Interesse“ der Türkei liegende Tätigkeit der Engländer in unserem Lande erbringen, doch können Sie aus dem Angeführten ersehen, daß sie auch bei uns ihre wahre Natur nicht verleugnet haben. Es hat Mühe gekostet, alle die Schurkenstreiche der Engländer aufzufinden und das Verderbene wieder in Ordnung zu bringen. Die Versicherung kam ich Ihnen aber geben, daß hier unten jetzt „alles klar“ ist.



Fakales

— Evangelische Gemeinde. Morgen, am Palmsonntag, 9 1/2 Uhr Gedächtnisgottesdienst zu Bismarcks 100 jährigem Geburtstag (1. April). — Karfreitag, 2. April, Gottesdienst 9 1/2 Uhr, verbunden mit Feier des heiligen Abendmahls. — I. Ostertag, 4. April: 9 1/2 Uhr Festgottesdienst. — II. Osterfesttag, 5. April: desgleichen.

— Sr. Excellenz der Herr Gouverneur traf am Mittwoch Abend zu kurzem Aufenthalt in Daresalam ein und besichtigte gestern früh die europäischen Truppenteile der hiesigen Garnison. Es wurde zuerst in einzelnen Verbänden ererziert, daran schloß sich eine kurze Feldübungsübung. Nach der Übung gab der Gouverneur in einer kurzen Ansprache an die Truppen seiner Befriedigung über das Gesehene Ausdruck und hob hervor, wie erfreulich es sei, daß hier ebenso, wie anderwärts, alle sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt hätten und in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer vollkommen gefechtsfähigen Truppe ausgebildet worden seien, er hege die feste Zuversicht, daß sie im Ernstfalle ebenso tapfer kämpfen und den Feind von unseren Grenzen abwehren werde wie unsere Kameraden im Norden.

— Wie das Kaiserliche Bezirksamt mitteilt, ist das Mehl und der Reis, beides für die Zivilbevölkerung bestimmt, angekommen. Die Abgabe erfolgt auf Grund der Voranmeldungen nur an den Montagen, und zwar das Mehl vormittags, Reis nachmittags.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 30. März, 9 1/2 Uhr vormittags, findet im Zoll die Versteigerung von Baumwollwaren aller Art, Papierwaren aller Art, Steingut, Schirme, Porzellantassen, Blechlampen, Eisendrahtgewebe, Salmessermesser, Gummischuhe usw.

statt. Deutsche Ostafrika-Linie
Zweigniederlassung Daresalam.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.
Für die Schriftleitung verantwortlich: I. B. Perm. Tadeburg, Daresalam.

Nr. 19 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

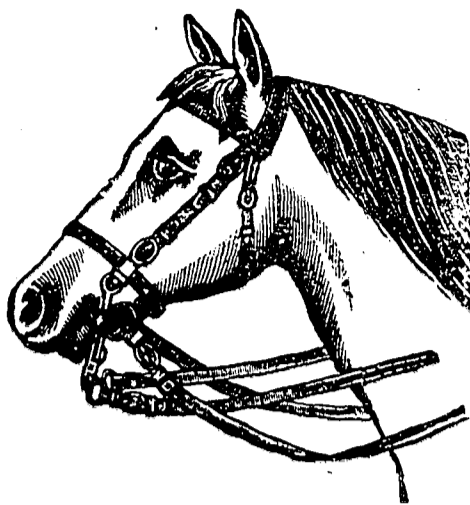
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Bronnabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- u. Tragsättel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

PAUL SCHLICKEISEN

Technisches Büro

DARESSALAM

Elektrotechnik Ⓞ Maschinen-Bau

Gegen Kasse zu verkaufen:

Eine Ph. Mayfarth'sche Schrotmühle mit Stahlmahl-scheiben u. Göpel (Rosswerk) für 2 Maultiere, auch für Handbetrieb eingerichtet, gebraucht doch gut erhalten. Fester Preis Rp. 350,— loco Bahn Morogoro.

Ein eisernes Kautschukwalg- und Waschwerk von David Bridge in Manchester mit 2 Reservewalzen; sehr wenig gebraucht. Für Hand- u. Kraftbetrieb eingerichtet. Fester Preis Rp. 600,— loco Bahn Morogoro.

Ostafrikanische Plantagen
Georg Hirsch, Morogoro.

Für grösseres Plantagen-unternehmen an der Mittel-landbahn für Kriegsschluss oder früher bilanzsicherer jüngerer

Buchhalter

gesucht. Kiswaheli Bedingung. Angebote ohne Angaben von Referenzen und Zeugnisabschriften unberücksichtigt. Off. mit Gehaltsansprüchen unter T. R. 37. an die Expedition der D. O. A. Ztg.

Am 21. März verschied plötzlich in der Vollkraft seines arbeitsreichen Lebens unser Vorstandsmitglied, Herr

Regierungsbaumeister A. Mende.

Wir betrauern in ihm einen eifrigen, verständnisvollen Mitarbeiter, einen lieben Freund, der seine reichen Erfahrungen mit treuer Hingabe in den Dienst unserer Bestrebungen stellte. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Wirtschaftlicher Verein
von Daressalam und Hinterland.

Kaffeepflanzung

am Meru, 130 ha gekauftes und eingezäuntes Land mit günstigen Wasserverhältnissen, 20000 zum Teil tragenden und auf Urwaldboden gepflanzten Kaffeebäumen, Maschinen und Inventar krankheitshalber für Rps. 21 000,— bei baldiger Uebernahme zu verkaufen.

Anfragen unter E. 1000
postlagernd Aruscha.

Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H.

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Willy Müller, Spezialabteilung, Daressalam.

Ich offeriere, solange mein Vorrat reicht:

1^a CIGARETTEN (Tabora-Arbeit)

zu 4.— Rp. per 100 Stück.

Geschäftsöffnung während des Krieges:

10—12 Uhr Vormittags

5—6 Uhr Nachmittags.